

Nichtamtlicher Teil – Informationen der Stadtverwaltung

100 Jahre Feuerwehr Werneuchen

Bewegender Empfang, abwechslungsreiches Fest und viele Gratulanten

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Die Zahlen Eins, Eins, Null stehen bei den meisten Menschen eher im Zusammenhang mit einem Anruf bei der Polizei. Vom 19. bis 21. Juni standen diese Zahlen für den 110. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr. Sehr viele Einwohner, Besucher aus den Nachbarorten, Freunde und Partner von Nah und Fern waren gekommen, um ihre Glückwünsche zu überbringen und die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Herr Matthias Platzeck, der Landrat des Barnims, Herr Bodo Ihrke, der Landesbranddirektor, Herr Henry Merz sowie die Bürgermeister aus unseren polnischen Partnergemeinden, Herr Krzysztof Kozicki aus Dziwnów und Herr Stanislaw Zielinski aus Ustronie Morskie, zählten neben den französischen, österreichischen Freunden und Förderern der Freiwilligen Feuerwehr zu den Ehrengästen, die wir in Werneuchen begrüßen konnten.

Mit dem Festempfang wurden die Leistungen der Kameradinnen und Kameraden der Werneuchen Wehr nochmals anerkannt und gewürdigt. Stellvertretend für alle erhielt das Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung, Frau Dora Lojack, vom Landesbranddirektor die Medaille für Treue Dienste in der Sonderstufe Gold persönlich überreicht.

Dieser Dank gilt darüber hinaus auch all jenen, die in 110 Jahren dafür sorgten, dass die Bürgerinnen und Bürger in Werneuchen stets in der Gewissheit leben konnten, da sind Menschen, die bereit sind in der Not – ob bei Brand, Unfall, Naturereignissen oder technischen Problemen – hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Bezeichnung Kamerad beinhaltet für uns viele positive Attribute wie: Freundschaft, Zuverlässigkeit, Vertrauen, gegenseitige Rücksichtnahme und Beistand. Und sie verhalten sich nicht nur miteinander so, son-



Frau Dora Lojack erhält vom Landesbranddirektor, Herrn Henry Merz die Medaille für Treue Dienste in der Sonderstufe Gold und Ministerpräsident, Herr Matthias Platzeck, gehört zu den ersten Gratulanten. Foto: Feuerwehr Werneuchen

dern auch gegenüber ihnen völlig fremden Menschen.

Oft habe ich bereits die Handlungsweise der Feuerwehr gewürdigt und betont, dass im Einsatz nicht die Fragen nach Religion, Weltanschauung, politischer Orientierung, Hautfarbe oder Nationalität eine Rolle spielen; sondern was ist geschehen, welche Hilfe ist notwendig und wer macht was. Das tue ich hiermit an dieser Stelle zum wiederholten Male.

Namen wie Bruno Knebel und Brandmeister Ritwan als erste Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Werneuchen, Dora Lojack, Manfred und Werner Braun, Manfred Conrad, Reiner Bogisch, Helmut

Lübke, Dieter Rabenow und nicht zuletzt Andreas Bugge stehen stellvertretend für die vielen Hundert Kameradinnen und Kameraden in 110 Jahren Freiwilliger Feuerwehr in Werneuchen.

Das sich anschließende Fest mit einem abwechslungsreichen Musik- und Showprogramm für Klein und Groß, Alt und Jung bot den vielen Hundert Gästen Kurzweil und Unterhaltung pur. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Feuerwehr und die Einwohner bis hin zu den Vereinen und Nachbarwehren ein tolles Verhältnis zueinander entwickelt haben. Die Menschen hier wissen, was sie an ihrer Feuerwehr haben. Beeindruckend war, dass

hinter den Tresen und Grills Mitglieder aus Vereinen und Bürgerinnen und Bürger standen. Auch hierfür meinen Dank.

Ein bisschen „abenteuerlich“, aber durchaus gewollt, war die diesjährige Fahrt im Rahmen des Stadtseniorentages am 26.06.2009 nach Neuhardenberg. Zunächst ging es mit Bussen nach Bernau, von wo wir mit einem Zug der Ostdeutschen Eisenbahn nach Neutrebbin fuhren. Nach einigen Irrungen und Wirrungen war ab Eberswalde auch für den letzten die Platzfrage geklärt. In den Gesprächen konnte man wahrnehmen, dass viele die Landschaft des Oderbruchs aus dieser Perspektive noch nie oder vor langer Zeit das letzte Mal gesehen hatten. Erinnerungen an die Tage, als die Eisenbahn von Berlin noch bis Wriezen fuhr wurden wach und darüber spekuliert, wie es wäre, wenn die Bahn auch heute noch hier lang führe. Manch Jugenderinnerung wurde wach und darüber nachgedacht, wann bin ich eigentlich das letzte Mal mit dem Zug gefahren? Von Neutrebbin ging es wieder mit dem Bus nach Neuhardenberg, wo Kaffee und Kuchen nach einem kleinen Begrüßungstrunk warteten. Für ein Ehepaar wird dieser Tag wohl noch lange im Gedächtnis verbleiben. Nicht nur, dass sie ihren 44. Hochzeitstag hatten – nochmals meine besten Glückwünsche hierzu – nein, ein technisches Malheur viel Aufregung und Verdruss brachte. Nach der Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten, wie der Kirche, einer Ausstellung und dem restaurierten Ortskern ging dieser Ausflug seinem Ende entgegen. Das Wiedersehen und das Gespräch mit Bekannten aus den anderen Ortsteilen, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte, sind ein positiver Nebeneffekt dieses alljährlichen Ausfluges, der auch im kommenden Jahr wieder stattfinden wird.



Nach Kaffee und Kuchen die Seele baumeln lassen. Foto: B. Reuther

*Burkhard Horn
Bürgermeister*